

Stadt muss eine Million Euro jährlich für Immobilien zahlen

Von unserem Redaktionsmitglied
Dirk Rosenberger

BENSHEIM. Eigentum verpflichtet – und kostet mitunter jede Menge Geld. So muss die Stadt jährlich 1,15 Millionen Euro zahlen, um die 60 Immobilien, die sich in ihrem Besitz befinden, in Schuss zu halten. Nicht mit dabei sind die Gebäude, die offiziell den Eigenbetrieben und der Marketing- und Entwicklungsgesellschaft Bensheim gehören. Rechnet man diese sowie angemietete Liegenschaften dazu, kommt man auf 100 Immobilien.

Um den Überblick zu behalten, bedarf es eines sauberen Managements im Rathaus. „Wir haben eine gute Datenlage und glauben, dass wir nicht so schlecht aufgestellt sind“, meint Bürgermeister Rolf Richter. Trotzdem sollen nun Abläufe optimiert und Strukturen hinterfragt werden. Eine externe Berater-

gesellschaft wird die Analyse vornehmen. 50000 Euro kostet das Vorhaben insgesamt, 25000 Euro erhält die Verwaltung vom Land Hessen. Die Mittel stammen aus dem neuen Förderprogramm des Landesausgleichsstocks.

Vorbild für andere Kommunen

Staatssekretär Werner Koch aus dem Innenministerium überreichte den obligatorischen Bescheid und betonte, dass Bensheim die erste Kommune sei, die in den Genuss der Zuwendungen kommt. „Hier wird Pionierarbeit geleistet. Von den Ergebnissen können voraussichtlich auch andere Städte und Gemeinden profitieren“, so Koch.

Dabei geht es laut Bürgermeister Richter aber nicht darum, Mitarbeiter zu optimieren, wie es in der Beratersprache gerne heißt. Vielmehr sollen Prozesse durchleuchtet sowie Schnittstellen und Organisations-

formen auf den Prüfstand. Schließlich laufen im Gebäudemanagement viele Fäden zusammen, die Aufgabenstellung ist komplex. Unvorbereitet werden die Prüfer das Team deshalb nicht erwischen. Schon vor Jahren hat man in der Verwaltung damit begonnen, Gebäude zu erfassen, einschließlich einer Beschreibung des Ist-Zustandes und einer Kalkulation, welche Sanierungskosten kurz-, mittel- und langfristig anstehen.

Auf diesen Grundlagen kann beispielsweise entschieden werden, ob es sich lohnt, viel Geld in eine aufwendige Instandhaltung zu stecken, oder ob man eine Immobilie nicht besser verkauft, oder abreißt – stehe Haus am Markt. Wobei die nüchterne Zahlenlage oftmals im Kontrast zu politischen Entscheidungen oder der öffentlichen Meinung stehen kann.

Wie vielfältig das städtische Portfolio ist, zeigt ein Blick in die Unterlagen. Dort wird die Weststadthalle mit einer Bruttogeschossfläche von 4500 Quadratmetern als größter Besitz geführt. Am anderen Ende der Skala findet sich die Toilette in der Bachgasse mit 14 Quadratmetern, ebenfalls eine „Immobilie“, die der Stadt gehört und die gepflegt werden will. Der jüngste Neuzugang ist über-

gens das Friedhofsgebäude in Zell (Baujahr 2016). Aus dem 16. Jahrhundert stammt hingegen das Museum, das älteste Gemäuer auf der Liste. Wobei die Grundmauern sogar auf das 13. Jahrhundert datiert werden.

Rathaus gehört der MEGB

Nette Randnotiz: Das Rathaus selbst gehört nicht der Stadt, sondern – wie bereits berichtet – der MEGB. Die Stadt mietet quasi von der Tochter den Stammsitz. Das Gebäudemanagement wird, wie für die Eigenbetriebe auch, dennoch vom entsprechenden Team in der Verwaltung erledigt.

Bürgermeister Richter, Erster Stadtrat Helmut Sachwitz und Staatssekretär Werner Koch waren beim Pressetermin jedenfalls davon überzeugt, dass das Förderprogramm lokal und hessenweit Früchte tragen wird.

„Das Land unterstützt damit Kommunen, die ihre eigenen Organisationsstrukturen hinterfragen und zur Optimierung der Verwaltungsabläufe beitragen. Ich freue mich, dass die gemeinsamen Gespräche mit dazu beigetragen haben, dass dieses Förderprogramm geschaffen wurde“, so Staatssekretär Koch.

Förderprogramm Sport und Flüchtlinge

Die Stadt erhält vom Land Hessen nicht nur Geld, um das Gebäudemanagement zu überprüfen, sondern auch für das Förderprogramm Sport und Flüchtlinge. Mit 15000 Euro wird das Projekt vor Ort unterstützt. „Damit stärken wir die Integrationskraft des Sports in Bensheim und öffnen das Vereinsleben für Flüchtlinge“, sagte Staatssekretär Werner Koch bei der Übergabe des Bescheids.

Das Programm hat das Land gemeinsam mit der Sportjugend Hessen initiiert. Im Zentrum stehen die Sportcoaches. Sie fungieren als Kontaktpersonen zwischen Gemeinde, Sportvereinen, Asylbetreuung, Flüchtlingsunterkünften und Flüchtlingen. Bürgermeister Rolf Richter betonte, wie wichtig die Unterstützung ist und dass es dabei nicht immer auf große Summen ankommt. „Manchmal reichen schon 100 Euro, um den Ehrenamtlichen, die sich engagieren, unter die Arme zu greifen und weiter zu motivieren.“ Für Bensheim sei eine gelungene und gute Integration von hoher

Bedeutung. Immerhin leben mittlerweile 700 Flüchtlinge in der Stadt, die in erster Linie vom Kreis betreut werden. Aber auch im Rathaus wurde das Personal aufgestockt.

Mittlerweile kümmern sich vier Mitarbeiter um dieses Aufgabenfeld. Oft gehe es dabei um die Koordination der Ehrenamtlichen, die sich in den unterschiedlichen Bereichen vorbildlich einbringen. „Mit dem Förderprogramm trägt das Ministerium des Innern und für Sport seinen Teil dazu bei, dass Integration ist und durch den Sport erfolgreich ist und Schutzsuchende in unserer Gesellschaft angenommen und einbezogen werden“, so Staatssekretär Koch.

Mit den 15000 Euro wird kein Einzelvorhaben gefördert. Die Summe kann unter anderem für Bälle, Trikots, Material, Schulungen oder Aufwandsentschädigungen für die Sportcoaches verwendet werden. „Wir können dadurch direkt und einfach Hilfe leisten“, fasste Bürgermeister Rolf Richter zufrieden zusammen. *dr*



Geld aus Wiesbaden für Bensheim: Unser Bild zeigt bei der Bescheidübergabe (v.l.) Bürgermeister Rolf Richter, Landtagsabgeordnete Birgit Heitland, Staatssekretär Werner Koch, Claus Spandau (Kompetenzzentrum Interkommunale Zusammenarbeit) und Ersten Stadtrat Helmut Sachwitz. BILD: FUNK